

Sonntagsgruß aus der Nachbarschaft

Die evangelischen Kirchengemeinden Borken, Gemen, Gescher-Reken und Rhede

Ev. Kgm. Gescher-Reken, Meisenweg 28, 48734 Reken - Maria Veen

Herten, im April 2022

Liebe Geschwister in Christus in den Kirchengemeinden Rhede, Borken, Gescher-Reken und Gemen!

„Christus spricht: Ich war tot, und siehe, ich bin lebendig von Ewigkeit zu Ewigkeit und habe die Schlüssel des Todes und der Hölle.“ | Offb 1,18

Mit dem Wochenspruch zum Ostersonntag grüße ich Sie und Euch alle sehr herzlich aus der Kirchengemeinde Gemen. Der Herr ist auferstanden! Er ist wahrhaftig auferstanden! Halleluja!

Bei der Vorbereitung auf das Osterfest denke ich immer wieder an zwei Konfirmandinnen. Die eine (so erzählt es eine Kollegin) stammt aus Ostdeutschland und brachte so gut wie kein Vorwissen über den christlichen Glauben mit. Die Osterbotschaft ließ ihr vor Staunen den Mund offenstehen: „Echt jetzt? Der ist wirklich auferstanden? Aber das ist ja total abgefahren, das ist ja großartig, das müsst ihr doch unbedingt allen Leuten erzählen!!!“

Die andere kam voller Erwartungen zum Gottesdienst – und war maßlos enttäuscht: „Ich dachte, wir hätten wirklich was zu feiern! Ich dachte, da wäre mehr – Party! Stattdessen ein stinklangweiliger Gottesdienst wie sonst auch...“

Wir müssen ja nicht gleich eine Party in der Kirche feiern, aber ein wenig mehr Begeisterung wünsche ich mir auch manchmal. Mit einer 2000jährigen Geschichte und angesichts des vielfältigen Todes in unserer Gegenwart fällt es auch mir nicht immer leicht, mich von der Osterbotschaft begeistern zu lassen. Gerade darum denke ich immer wieder an die beiden Jugendlichen und finde, sie haben Recht!

Wir haben etwas zu feiern, darum lasst uns feiern! Lasst uns singen, dass der Funke überspringt, allem Leiden und allem gewaltsamen Tod zum Trotz! Wir feiern das Leben und die Liebe, denn der Herr ist auferstanden! Er ist wahrhaftig auferstanden!

Wie immer danken wir herzlich für jede Unterstützung zur Finanzierung dieses Sonntagsbriefs. Wir freuen uns auch über Rückmeldungen!

Mit geschwisterlichen Grüßen



Jesus Christus spricht: Wer zu mir kommt, den werde ich nicht abweisen.
(Johannes 6,37) – Jahreslosung 2022

Ev. Kirchengemeinde Borken

www.ev-borken.de

Heidener Str. 54
46325 Borken
Tel. 02861 600515
mail: st-kg-borken@kk-ekvw.de

Ev. Kirchengemeinde Gemen

kirchengemeinde-gemen.ekvw.de

Coesfelder Str. 2
46325 Borken
Tel. 02861 1680
mail: info@kirchengemeinde-gemen.de

Ev. Kirchengemeinde Gescher-Reken

www.ev-gescher-reken.de

• Friedensstr. 2
48712 Gescher
Tel. 02542 98233
mail: gescher@ev-gescher-reken.de

• Hedwigstr. 1
48734 Reken
Tel. 02864 2619
mail: reken@ev-gescher-reken.de

Ev. Kirche Rhede

ev-kirche-rhede.ekvw.de

Nordstr. 39
46414 Rhede
Tel.: 02872 3506
mail: ev-kirche-rhede@gmx.de

17. April 2022
Ostersonntag

Auch wenn wir getrennt von einander diese Zeilen lesen, im Namen Gottes und in seiner Kirche sind wir verbunden: Im Namen des Vaters und des Sohnes und des Heiligen Geistes. Amen

Lasst uns einstimmen in den Sonntagspsalm! Es sind einige Verse aus **Psalm 118**:

*Der Herr ist meine Macht und mein Psalm
und ist mein Heil.
Man singt mit Freuden vom Sieg
in den Hütten der Gerechten:
Die Rechte des Herrn behält den Sieg!
Die Rechte des Herrn ist erhöht;
die Rechte des Herrn behält den Sieg!
Ich werde nicht sterben, sondern leben
und des Herrn Werke verkündigen.
Der Herr züchtigt mich schwer;
aber er gibt mich dem Tode nicht preis.
Tut mir auf die Tore der Gerechtigkeit,
dass ich durch sie einziehe und dem Herrn danke.
Das ist das Tor des Herrn;
die Gerechten werden dort einziehen.
Ich danke dir, dass du mich erhört hast
und hast mir geholfen.
Der Stein, den die Bauleute verworfen haben,
ist zum Eckstein geworden.
Das ist vom Herrn geschehen
und ist ein Wunder vor unseren Augen.
Dies ist der Tag, den der Herr macht;
lasst uns freuen und fröhlich an ihm sein.*

* * *

Als Predigttext wird ein Abschnitt aus dem **Markus-Evangelium** vorgeschlagen:

Als der Sabbat vorbei war, kauften Maria aus Magdala, Maria, die Mutter von Jakobus, und Salome wohlriechende Öle. Sie wollten die Totensalbung vornehmen. Ganz früh am ersten Wochentag kamen sie zum Grab. Die Sonne ging gerade auf. Unterwegs fragten sie sich: „Wer kann uns den Stein vom Grabeingang wegrollen?“

Doch als sie zum Grab aufblickten, sahen sie, dass der große, schwere Stein schon weggerollt war. Sie gingen in die Grabkammer hinein. Dort sahen sie einen jungen Mann. Er saß auf der rechten Seite und trug ein weißes Gewand. Die Frauen erschrakten sehr.

Aber er sagte zu ihnen: „Ihr braucht nicht zu erschrecken! Ihr sucht Jesus aus Nazareth, der gekreuzigt wurde. Gott hat ihn von den Toten auferweckt, er ist nicht hier. Seht: Hier ist die Stelle, wo sie ihn hingelegt

hatten. Macht euch auf! Sagt seinen Jüngern, besonders Petrus: Jesus geht euch nach Galiläa voraus. Dort werdet ihr ihn sehen, wie er es euch gesagt hat.« Da flohen die Frauen aus dem Grab und liefen davon. Sie zitterten vor Angst und sagten niemandem etwas, so sehr fürchteten sie sich. (Mk 16, 1-8, Basisbibel)

* * *

Wie bitte? So soll heute die Osterbotschaft enden? „Da flohen die Frauen aus dem Grab und liefen davon. Sie zitterten vor Angst und sagten niemandem etwas, so sehr fürchteten sie sich.“ Was soll das? Die Geschichte braucht doch ein Happyend, braucht jubelnde Osterfreude, nicht Furcht und Zittern! Da muss sich doch jemand ganz übel vertan haben! Kann man nicht einfach noch ein paar Verse dazunehmen? Zum Beispiel so:

Früh am ersten Wochentag war Jesus vom Tod auf-erstanden. Zuerst zeigte er sich Maria aus Magdala, die er von sieben Dämonen befreit hatte. Sie machte sich auf den Weg und erzählte es denen, die bei ihm gewesen waren – und die jetzt trauerten und weinten. (...) Die elf Jünger zogen los und verkündeten überall die Gute Nachricht. Der Herr war mit ihnen am Werk und bestätigte ihre Worte durch viele wunderbare Zeichen. (Mk 16, 9+20)

Aber in den ältesten überlieferten Handschriften endet das Markusevangelium tatsächlich mit der Furcht der Frauen. Das hat schon früh Menschen irritiert. Sie glaubten: Da muss doch etwas verloren gegangen sein! Und sie haben ergänzt, was sie aus anderen Quellen wussten. Trotzdem glauben heute viele Fachleute, dass Markus sich bei eben diesem Schluss etwas gedacht hat.

Wenn Menschen es mit dem lebendigen Gott zu tun bekommen, dann erleben sie keinen großväterlichen Typ, an den man sich anकुscheln und bei dem man sich geborgen fühlen kann. Menschen in alttestamentlicher Zeit ahnen: Wer Gott sieht, muss sterben. Sie erschauern angesichts der schieren Größe Gottes, ziehen die Schuhe aus auf heiligem Land, verhüllen ihr Gesicht, um sich zu schützen und ihre Ehr-Furcht zum Ausdruck zu bringen.

Die Frauen sehen zwar „nur“ einen jungen Mann, einen Boten Gottes. Aber sie sind geblendet von seinem leuchtend weißen Gewand, sind vollkommen durcheinander von seiner Botschaft: Wenn jetzt nicht einmal der Tod mehr sicher ist – worauf kann man sich dann denn überhaupt noch verlassen? So schlimm die Trauer um den geliebten Menschen auch ist, sie ist doch wenigstens in gewisser Weise vertraut, ist mit Ritualen verbun-

den, die helfen. Aber jetzt steht alles Kopf! Alles ist ganz und gar durcheinander! Wie soll man damit klarkommen?

Wahrscheinlich liegen diese Ereignisse schon etwa 40 Jahre in der Vergangenheit. Die Menschen, für die Markus schreibt, sind Christinnen und Christen. Sie wissen also: Mit dem letzten Vers ist die Geschichte nicht zu Ende. Beim entsetzten Schweigen der Frauen ist es nicht geblieben. Irgendetwas muss passiert sein, sonst gäbe es ihre Gemeinde ja nicht. Die Auferstehungsbotschaft ist das Eine. Dass sie sich herumgesprachen hat, ja, dass sie sich sogar verbreitet hat wie ein Lauffeuer, auch das ist ein Wunder!

Wenn die Fachleute mit ihren Analysen Recht haben, schreibt Markus sein Evangelium unter dem Eindruck von Krieg, Gewalt und Zerstörung. Der große Jüdische Krieg gegen die Römer hat unzählige Menschenleben gekostet (bis zu einem Drittel der damaligen Bevölkerung Judäas!). 97 000 Menschen wurden gefangengenommen und versklavt. An vielen Orten wurde gekämpft, besonders natürlich in Jerusalem. Der Tempel wurde zerstört. Viele sind aus diesem Chaos geflohen und haben sich in der Fremde niedergelassen.

Das ist uns gerade erschreckend nah. Wir sehen die Bilder der Zerstörung in verschiedenen Städten der Ukraine. Wir hören die Geschichten der Geflüchteten. Manches Grauen können wir kaum erahnen. Frieden und Sicherheit schienen uns so selbstverständlich; sehr viele von uns kennen nichts anderes. Krieg – das waren und sind es noch – kaum mehr als Bilder im Fernsehen oder Geschichten aus einer längst vergangenen Zeit. Aber jetzt eben auch: Tägliche Nachrichten. Zum Fortlaufen.

Mittendrin in diesen schrecklichen Eindrücken erreicht uns die Auferstehungsbotschaft: „Ihr braucht nicht zu erschrecken! Ihr sucht Jesus aus Nazareth, der gekreuzigt wurde. Gott hat ihn von den Toten auferweckt, er ist nicht hier.“

Und nun? „Hurra, dann ist ja alles gut!“? Bestimmt nicht! Vielmehr: Verwirrung. Furcht und Entsetzen. Wie sollen wir das zusammendenken? Wie sollen wir damit umgehen? Wie können wir damit klarkommen?

In genau dieser Verfassung beschreibt Markus die Frauen. „Da flohen die Frauen aus dem Grab und liefen davon. Sie zitterten vor Angst und sagten niemandem etwas, so sehr fürchteten sie sich.“ Noch stehen sie unter dem Schrecken des Todes. Noch sind sie völlig überfordert von der Zumutung,

das Leben neu zu denken. Jesus und seine Mission neu zu denken. Gott neu zu denken. Sich selbst neu zu denken.

Aber die Ahnung liegt schon in der Luft: Dabei wird es nicht bleiben. 40 Jahre später gibt es christliche Gemeinden, in denen die Auferstehung gepredigt wird. In denen darüber nachgedacht wird, was das alles mit dem Leiden und Sterben zu tun hat, was wir vor Augen haben. Und mit uns.

Und wir wissen: Sogar 2000 Jahre später noch ist diese Botschaft nicht totzukriegen. Ist Christus nicht totzukriegen. Allem Tod, aller Gewalt zum Trotz feiern wir das Leben und die Liebe. Jahr für Jahr. Sonntag für Sonntag. Und lassen uns tragen, in all unseren Nöten. Von Gott, der aus dem Nichts heraus das Leben schuf. Davon, dass Leiden und Tod, selbst tiefste Gottverlassenheit nicht ohne Gott ist. Jesus Christus – gekreuzigt, gestorben und begraben. Hinabgestiegen in das Reich des Todes. Mausestot. Kein Zweifel möglich. Aber: „Ihr braucht nicht zu erschrecken! Ihr sucht Jesus aus Nazareth, der gekreuzigt wurde. Gott hat ihn von den Toten auferweckt, er ist nicht hier.“ Und: „Macht euch auf! Sagt seinen Jüngern, besonders Petrus: Jesus geht euch nach Galiläa voraus. Dort werdet ihr ihn sehen, wie er es euch gesagt hat.“

Nach Galiläa. Dorthin, wo alles angefangen hat. Wo Jesus mit seinen Freundinnen und Freunden unterwegs war, gepredigt und geheilt, gegessen, getrunken und gelacht hat. Dem Auferstandenen begegnen und seine Botschaft neu verstehen. Und es begreifen: Der Herr ist auferstanden, er ist wahrhaftig auferstanden!

Die Frauen konnten es damals noch nicht begreifen. Sie waren völlig überfordert. Aber die Botschaft hat sich trotzdem herumgesprachen wie ein Lauffeuer, durch Kontinente und Jahrtausende bis zu uns.

Jetzt sind wir am Zug. Auch und gerade angesichts von Krieg, Gewalt und Zerstörung. Trotz unserer Verwirrung, unserer Angst. Suchen wir die Begegnung mit dem auferstandenen Christus mitten im Leben! Lernen wir, die alten Geschichten immer wieder neu zu verstehen! Lassen wir uns begeistern und tragen die Botschaft weiter! Feiern wir die Liebe und das Leben und die Hoffnung, die diese Welt so sehr braucht! Denn der Herr ist auferstanden! Er ist wahrhaftig auferstanden! Halleluja!

* * *

Gebet

Herr Jesus Christus,
wir danken dir für deine Auferstehung und bitten
dich, dass wir uns von dieser frohen Botschaft im-
mer wieder neu begeistern lassen. Lass sie uns zur
Kraftquelle werden in all den Herausforderungen
und Nöten, denen wir täglich begegnen.

Wir bitten dich für die Kriegstreiber dieser Welt um
Einsicht und Umkehr, damit die Waffen endlich
schweigen und die Zerstörung ein Ende hat.

Wir bitten dich für die Vielen, die unter Krieg und
Gewalt leiden, um deinen Beistand.

Wir bitten für die Habgierigen und Skrupellosen
dieser Welt um Einsicht und Umkehr, damit das
Licht deiner Gerechtigkeit aufleuchtet wie die
Morgenröte.

Wir bitten dich für die Vielen, die unter Ausbeutung
und Armut leiden, um deinen Beistand.

Wir bitten dich für all die, die Verantwortung tra-
gen in Politik und Gesellschaft, in der Kirche und
unserer Gemeinde, um Weisheit, damit die Welt ein
besserer Ort wird für alle.

Wir bitten dich für die Vielen, die ratlos und ver-
zweifelt sind, die nicht wissen, wie es weitergehen
soll, um deinen Beistand.

Für alle Menschen, die uns am Herzen liegen, und
für uns selbst bitten wir um Einsicht und Umkehr,
wo wir sie brauchen, um Trost und Kraft, um deinen
Beistand.

Heute, Gott, bitten wir dich ganz besonders für...

Vater unser im Himmel,
geheiligt werde dein Name.
Dein Reich komme.
Dein Wille geschehe,
wie im Himmel, so auf Erden.
Unser tägliches Brot gib uns heute.
Und vergib uns unsere Schuld,
wie auch wir vergeben unsern Schuldigern.
Und führe uns nicht in Versuchung;
sondern erlöse uns von dem Bösen.
Denn dein ist das Reich und die Kraft
und die Herrlichkeit in Ewigkeit. Amen

Ein Segenswunsch:

Der HERR segne dich und behüte dich;
der HERR lasse sein Angesicht leuchten über dir

und sei dir gnädig;
der HERR hebe sein Angesicht über dich
und gebe dir Frieden.

* * *

Wir stehen im Morgen



1. Wir ste-hen im Mor-gen. Aus Gott ein Schein durch



blitzt al - le Grä-ber. Es bricht ein Stein. Er



stan-den ist Chris-tus. Ein Tanz setzt ein.



Hal - le - lu - ja, _____ Hal - le - lu - ja, _____



Hal - le - lu - ja, _____ Hal - le - lu - ja.



Hal - le - lu - ja, _____ Hal - le - lu - ja, _____



Hal - le - lu - ja, _____ Hal - le - lu - ja.

2. Ein Tanz, der um Erde und Sonne kreist: / Der Rei-
gen des Christus, voll Kraft und Geist. / Ein Tanz, der
uns alle dem Tod entreißt. / Halleluja...

3. An Ostern, o Tod, war das Weltgericht. / Wir lachen
dir frei in dein Angesicht. / Wir lachen dich an - du
bedrohst uns nicht. / Halleluja...

4. Wir folgen dem Christus, der mit uns zieht, / stehn
auf, wo der Tod und sein Werk geschieht, / im Auf-
stand erklingt unser Osterlied. / Halleluja...

5. Am Ende durchziehn wir, von Angst befreit, / die
düstere Pforte, zum Tanz bereit. / Du selbst gibst uns,
Christus, das Festgeleit. / Halleluja...

Text: Jörg Zink; Musik: Hans-Jürgen Hufeisen